

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 49 (1976-1977)

Heft: 9

Artikel: Sprachentwicklung und Fingerbewegung

Autor: Geller, Luise

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-852004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu erkennen, die, wenn nötig, vorsichtig überdeckt werden.

Aber auch die Bildungsart der Schrift wird von der persönlichen Wesensveranlagung her beeinflusst. Obwohl jede Schreibmethode in eigener Weise ihre Buchstaben formt, so wird das gegebene Schema doch häufig verlassen. Die spitzwinklige erfordert ein hohes Maß von innerer und äußerer Widerstandskraft, während die runden Formen eine Anlage zu gemütvoller Weichheit und zu reibungsloser Anpassung an die Umwelt zeigt. Indem der verschärfte Winkel in seiner charakterologischen Bedeutung oft zu Eigensinn und Hartnäckigkeit ausartet, so kann sich der allzu gerundete Duktus durch Uebertreibung zur fast haltlosen Schwäche ausbilden. Trotzdem ist auch da keine Schematisierung im Schreibunterricht anzuraten.

Doch auch den Höhen- und Weitenmaßen der Schrift muß Beachtung geschenkt werden. Allzu große

oder zu kleine, allzu weite oder zu enge Formen sind in die richtigen, zweckmäßigen Verhältnisse zu lenken. Es handelt sich gerade hier um den jedem Menschen eigenen natürlichen Bewegungsrhythmus, der in keiner Hinsicht in eine bestimmte Schablone gepreßt werden darf, da er eben wesensbedingt ist, was wir schon beim kleinen Schüler feststellen können.

Mit diesen Ausführungen haben wir nun wohl gezeigt, daß ein sinnvoller Schreibunterricht mit der Rücksichtnahme auf die persönliche Eigenart der Kinder sicher vereinbar ist und daß sich dabei die aus der graphologischen Erkenntnis herauswachsende Feststellung des Zusammenhanges zwischen Schrift und Charakter bestimmt nur segensreich auswirken wird. Letzten Endes sind wir Menschen eben individuell zu werten, damit wir uns als selbständige Persönlichkeiten (und nicht als Schablonen!) für die Gemeinschaft einsetzen können.

Sprachentwicklung und Fingerbewegung

In der menschlichen Entwicklung erfolgte die erste Verständigung durch Gesten, die nach und nach mit Ausrufen und Schreien verbunden wurden. Es brauchte eine Zeit von mehreren tausend Jahren, bis sich das komplizierte System der *menschlichen Sprache* entwickelte, die noch lange Zeit mit einem Gebärdenspiel verbunden war. Die *Fingerbewegungen* wurden allmählich immer mehr verfeinert, und im Laufe der Jahrhunderte lernten die Menschen mit ihren Fingern immer feinere und kompliziertere Arbeiten zu verrichten. Diese Bewegungen führten zu einer Weiterentwicklung des menschlichen Hirns, von dem man weiß, daß das motorische Sprachgebiet sehr dicht am allgemeinen motorischen Gebiet liegt; es ist eigentlich ein Bestandteil des letzteren. Daher entwickelten sich die Handfunktionen und die menschliche Sprache parallel miteinander. In der menschlichen Entwicklung ist die Entfaltung der Fingerbewegung sehr wichtig, denn sie ist eng verbunden mit der Entwicklung der

Sprache; sie ist eigentlich die Grundlage dafür, daß der Mensch sprechen lernt. Erst wenn die Feinmotorik der Finger eine gewisse Vervollkommenheit erreicht hat, setzt die Entwicklung des Sprachvermögens ein.

Man war bis heute der Ansicht, daß für die Sprachentwicklung eines Kindes ständige Anstöße und Lenkung *von außen* erforderlich seien: ist die Umwelt stumm, dann bleibt auch das Kind stumm. Aber es entstehen auch Sprachverzögerungen bei Kindern, die absolut gesund sind, bestens umsorgt werden und denen viel Zeit gewidmet wird. Zahlreiche Beobachtungen und Versuche ergaben bei Kindern mit einer mangelhaften Sprachentwicklung, daß die Zuwendung und der Kontakt zwischen Erwachsenen und Kind nicht die Bedeutung haben, die man ihnen bisher gegeben hatte. Natürlich ist die Kontaktaufnahme zu Beginn jeder Sprachentwicklung unbedingt erforderlich; aber es müssen zur Entwicklung der Sprache noch andere Faktoren eine Rolle spielen. Nach Ansicht einiger Psy-

chologen sind für das Zustandekommen des Sprechens die dabei tätigen *Muskeln* und die *mimische Gesichtsmuskulatur* von großer Wichtigkeit. Es ist bekannt, daß die nervalen Impulse für die Tätigkeit dieser Muskulatur vom Großhirn ausgehen und die Sprachzonen, wie bereits erwähnt, dicht am allgemeinen motorischen Gebiet liegen. Um festzustellen, ob die allgemeine Motorik die Sprachentwicklung beeinflusst, wurden zwischen verschiedenen Gruppen von Kleinkindern vergleichende Versuche angestellt. Sie ergaben, daß eine freie Bewegung für eine bestimmte Zeit außerhalb des einengenden Laufgitters den Anfang einer Lautnachahmung bei Kindern mit verzögerter Sprachentwicklung zumindest erleichtern kann. Weitere Versuche befaßten sich mit dem Einfluß der *Hand- und Fingerbewegungen* auf die Sprachentwicklung, da das Gebiet für die nervale Versorgung des Handgelenks im Gehirn besonders groß ist und ebenfalls dicht bei der motorischen Sprachzone liegt. Dabei wurde die interessante Feststellung gemacht, daß *tägliches Ueben* von 20 Minuten Dauer mit den Fingern sich *günstig* auf die Lautnachahmung auswirkte. Und zwar wurden zuerst die ganzen Handflächen mit allen Fingern und allmählich die Finger einzeln bewegt. Diese Fingerübungen führten nicht nur zu einer siebenmal schnelleren Lautnachahmung, sondern auch zu einer vollkommeneren Aussprache. Eine Nachprüfung der Resultate erfolgte an einer großen Anzahl von Kindern, und es ergab sich, daß die Sprachentwicklung direkt von der Entwicklung der Feinmotorik der Finger abhängt; wenn diese zurückbleibt, kommt es auch zu einer Sprachverzögerung. Kinder, die ihre Finger einzeln bewegen können, sind sprechende Kinder; bleiben die Finger jedoch steif und schlaff, dann handelt es sich um nichtsprechende Kinder.

Die enge Verbindung von Sprache und Händen wird durch die in der *Nervenheilkunde* gemachten Beobachtungen bestätigt. So ist es seit langem bekannt, daß bei Verletzung oder Blutung in der linken

Oberstufenschulgemeinde Bülach

Bevorzugen Sie es...

- ... im Zürcher Unterland zu unterrichten?
- ... in einer schmucken Kleinstadt mit regem kulturellem Leben Wohnsitz zu nehmen?
- ... in ein kollegiales Lehrerteam aufgenommen zu werden?
- ... mit einer aufgeschlossenen Schulpflege zusammenzuarbeiten?

Dann nutzen Sie doch die Gelegenheit und bewerben sich um eine unserer offenen Lehrstellen! An unserer Oberstufenschule sind nämlich auf Beginn des Schuljahres 1977/78

einige Lehrstellen an der Sekundarschule (math.-naturwiss. und sprachlich-histor. Richtung)

einige Lehrstellen an der Realschule (für Inhaber des Fähigkeitsausweises des Real- und Oberschullehrerseminars)

eine Lehrstelle an der Sonderklasse B, Oberstufe

(heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht)

zu besetzen.

Nebenbei gesagt, können wir noch weitere Vorteile anbieten, so zum Beispiel:

- neuerbaute u. modern eingerichtete Schulhäuser
- gute Verkehrslage
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Gemeindezulage, welche den gesetzlich zulässigen Höchstansätzen entspricht
- Versicherung bei der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich
- Anrechnung auswärtigen Dienstjahre

Haben Sie vielleicht noch Fragen? Dann rufen Sie einfach das Schulsekretariat, Telefon 01 80 77 07, oder unseren Hausvorstand, Herrn D. Liechti, Tel. Schulhaus Mettmennrjet 01 96 07 37 oder privat 01 96 47 15, an. Wir erteilen Ihnen gerne noch weitere Auskünfte!

Ihre Bewerbung ist mit den üblichen Unterlagen dem Sekretariat der Oberstufenschulpflege Bülach, Postfach, 8180 Bülach, einzureichen und sollte bis spätestens am 15. Dezember 1976 in unserem Besitze sein.

Die Oberstufenschulpflege

Evangelische Kirchgemeinde Egnach/TG

Sind SIE der Gemeindehelfer für uns?

Wir sind eine große Kirchgemeinde auf dem Land und suchen einen aufgeschlossenen Mann (mit entsprechender Vorbildung, eventl. Lehrer), der unseren Pfarrer in seiner Arbeit ergänzen und entlasten kann.

Aufgabenbereich: Religionsunterricht auf der Oberstufe, allgemeine Betreuung der Jugend, Kontakte zu älteren und neuzugezogenen Gemeindegliedern, Erledigung von administrativen Arbeiten.

Ein detailliertes Pflichtenheft wird gemeinsam erstellt werden. Für nähere Auskunft: Präsident (Tel 071 66 15 08) oder Pfarramt (Tel. 071 66 13 29).

Kinderheim «Auf Berg» und Wohnheim für Mütter, Seltisberg BL

Der Kath. Fürsorgeverein Baselland sucht auf Frühjahr 1977 oder nach Vereinbarung

Heimleiter (Heimleiterhepaar) oder Heimleiterin

zur selbständigen Führung des neuen modernen Heimes und Leitung des Teams.

Wir erwarten:

- Ausbildung als Heimerzieher, Lehrer oder Sozialarbeiter, mit entsprechender heilpädagogischer Zusatzausbildung,
- Praxis als Heimleiter,
- Fähigkeit zur Führung des Mitarbeiterstabes,
- gereifte Persönlichkeit mit guter Allgemeinbildung,
- Freude und Einfühlungsvermögen im Umgang mit Kindern und jungen Müttern,
- christliche Einstellung.

Wir bieten:

- Besoldung gemäß kantonalen Richtlinien,
- gute Sozialleistung,
- moderne geräumige Wohnung.

Die Mitarbeit der Ehefrau ist möglich, eventuell in Teilzeitarbeit, jedoch nicht Bedingung.

Bewerbungen mit Zeugnissen, Schriftprobe und Photo sind bis 14. Dezember 1976 zu richten an: Präsidentin des Kath. Fürsorgevereins Baselland, Frau M. Bennet-Saladin, Muesmattweg 9, 4123 Allschwil, Telefon 061 63 32 91.

CP-Schule 9000 St.Gallen

Wir suchen für unsere normal- und hilfsschulfähigen körperbehinderten Kinder eine tüchtige

Logopädin oder Logopäden

Eintritt ab sofort oder spätestens Frühjahr 1977. Lohn und Anstellungsverhältnisse wie Lehrkräfte an den Sonderschulen der Stadt.

Ferner suchen wir eine frohmütige

Unterstufen-Lehrerin

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung oder Erfahrung in Normal- und Sonderklassen.

Auskunft: P. Eckert, Sonderschulen, Sekretariat Steingrüblistr. 1, 9000 St.Gallen, ☎ 071 24 12 58 punkt. abTel. :

Heilpädagog. Sonderschule Bülach

Wir suchen auf Schulanfang 1977 wegen Rücktritt der jetzigen Stelleninhaber:

- **eine Lehrkraft für Schulbildungsfähige**
(Lehrerdiplom und HPS-Diplom sind erwünscht),

die allenfalls bereit wäre, auch das Amt eines Schulleiters zu übernehmen

- **eine Lehrkraft für Praktischbildungsfähige**
(Heilpädagogische Ausbildung ist Bedingung).

Die Besoldungen entsprechen, je nach Ausbildung, d. h. mit oder ohne Lehrerpatent und HPS-Diplom, derjenigen eines Primarlehrers zuzüglich Sonderklassen- und freiwillige Gemeindezulage oder dann ca. 90 Prozent davon. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Besoldung ist bei der Kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Telefonische Auskunft erhalten Sie unter Nr. 01 96 85 97 oder beim Sekretariat.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 22. Januar 1977 zu richten an die Kommission der Heilpädagogischen Sonderschule, Sekretariat, Hans Hallergasse 9, 8180 Bülach, Telefon 01 96 18 97.

Bülach, 11. November 1976

Kommission der
Heilpädagogischen Sonderschule Bülach

Sozialamt der Stadt Zürich

Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst des Sozialamtes sucht

einen dipl. Psychologen oder eine dipl. Psychologin

(Halbtagsstelle)

zur Mithilfe bei der Betreuung der Heime für Kinder und Jugendliche.

Aufgabengebiet: Untersuchung und testologische Abklärung von Kindern u. Jugendlichen, Einzeltherapien und gelegentliche Gruppentherapien, Beratung oder Supervision der Erzieherteams.

Anforderungen: gute fachliche Ausbildung.

Geboten werden: Besoldung und Sozialleistungen je nach Alter, Erfahrungen und Kenntnissen gemäß der städtischen Besoldungsverordnung, 13. Monatslohn, Fünftagewoche.

Stellenantritt: so bald als möglich.

Nähere Auskünfte erteilt die Leiterin des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes, Tel. 01 47 25 95.

Anmeldung: Bewerbungen sind an den Vorstand des Sozialamtes, Postfach, 8035 Zürich, zu richten.

Der Vorstand des Sozialamtes:
Stadträtin Dr. Emilie Lieberherr

Schulheim Mätteli, Emmenbrücke

Sonderschule für das cerebral gelähmte Kind

Das Schulheim Mätteli in Emmenbrücke/LU sucht auf anfangs 1977 oder nach Uebereinkunft für die Leitung einer neu zu errichtenden Klasse für mehrfach behinderte Kinder

Heilpädagogin/Heilpädagogen

Wir betreuen in unserer Sonderschule 40 körperbehinderte, vorwiegend cerebral bewegungsgestörte Kinder in Klassen von 5 bis 7 Schülern.

Zur optimalen Förderung sind wir auf initiative, einsatzfreudige und kooperative Mitarbeiter angewiesen, die hier die Möglichkeit finden, sich in ihrer Tätigkeit weiter zu entfalten.

Besoldung nach kantonalem Dekret. 5-Tage-Woche und 12–13 Wochen Ferien.

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an die Leitung des Schulheims Mätteli, Ahornweg 5, 6020 Emmenbrücke, Tel. 041 55 02 60.

Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Glarus

Wir suchen

Logopäden/Logopädin

(Vollamt) Stellenantritt auf Beginn des Schuljahres 1977/78 oder nach Vereinbarung.

Besoldung und Versicherung nach kantonalem Schulgesetz.

Anfragen und Bewerbungsschreiben mit den üblichen Unterlagen richten Sie an:

Dr. J. Brauchli, Burgstr. 4, 8750 Glarus, Telefon 058 61 20 80.

Hirnhälfte neben der Sprache auch die feinen Bewegungen der Finger der rechten Hand verlorengehen, obgleich die Hirnzone der Fingerbewegungen nicht direkt verletzt war. *Linkshänder*, bei denen das motorische Sprachgebiet in der rechten Hirnhälfte liegt, verlieren bei einer Blutung oder Verletzung der linken Hirnhälfte nicht die Sprache. Und ebenso entwickelt sich das Großhirn in der Weise, daß beim kindlichen Rechtshänder in den ersten zwei Lebensjahren das motorische Sprachgebiet in der linken Hirnhälfte stärker wächst und die Zellen schneller reifen; beim Linkshänder finden diese Reifungs- und Wachstumsvorgänge in der rechten Hirnhälfte statt. Von der strengen *Umstellung eines Linkshänders zum Rechtshänder* etwa durch Fixierung der linken Hand auf dem Rücken muß gewarnt werden, da sie für das Kind von Nachteil ist und zum Stottern oder zu anderen Sprachstörungen führen kann.

Nach diesen gewonnenen Erkenntnissen lag es nahe, *Fingerübungen* einzusetzen, um eine Reifung der motorischen Sprachzone zu erreichen, zumal die Aufzeichnung der elektrischen Hirnströme im *Enzephalogramm (EEG)* eine beschleunigte Reifung im Sprachgebiet nach Fingertraining und Massage ergab. Man kann mit den Fingerübungen schon bei sechs bis sieben Monate alten Kindern beginnen. Ebenso kann man zur gleichen Zeit mit der Massage der Finger beginnen, indem man die Innenfläche der Hand bis zu den Fingerspitzen hin streichelt und jeden Finger einzeln beugt und streckt. Dieses Spielen mit den Fingern geht besonders gut, wenn es vom Singen kindlicher Volkslieder begleitet wird. Auch andere Fingerspiele begünstigen die Entwicklung der Finger, doch sollen sie nicht zu lange dauern. Es ist ratsam, der Entwicklung der feinen Fingerbewegungen auch bei einer normalen Sprachentwicklung vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, wobei natürlich dieses Üben bei verzögerter Sprachentwicklung besonders wichtig ist. *Luise Geller NZZ*

Statistik über die eidg. Maturitätsprüfungen

31. August bis 18. September 1976, Basel

Prüfungsart und Typus	Geprüfte Kand.	Prüfung best.	Prüfung nicht best.	ohne Erfolg %
Erste Teilprüfungen				
A	4	4	—	—
B	121	117	4	—
C	99	96	3	—
D	64	59	5	—
E	43	43	—	—
Total	331	319	12	3,63
Zweite Teilprüfungen				
A	1	1	—	—
B	102	64	38	37,26
C	100	64	36	36,00
D	33	24	9	27,28
E	50	38	12	24,00
Total	286	191	95	33,22
Gesamtprüfungen				
A	2	2	—	—
B	36	28	8	22,23
C	10	9	1	10,00
D	8	5	3	37,50
E	6	4	2	33,34
Total	62	48	14	22,58
Ergänzungsprüfung für Schweizer mit ausländischen Maturitätsausweisen	16	14	2	12,50
Zulassungsprüfung anerkannter Flüchtlinge zu den eidg. Medizinalprüfungen	7	7	—	—
Total ohne Erste Teilprüfung	371	260	111	—
Gesamttotal	702	579	123	—

BUCHBESPRECHUNGEN

W. Nigg: *Lappland*. Kümmerly + Frey, Bern.

Das Buch stellt durch Wort und Bild Natur und Kultur Lapplands dar, das an drei Staaten Anteil hat. Wissenschaftler aus Norwegen, Schweden und der Schweiz vermitteln in anschaulicher Weise einen wertvollen Ueberblick sowie einige auserlesene Details. Herrliche Aufnahmen verschiedener Fotografen legen Zeugnis von der mannigfachen Schönheit dieses zauberhaften Landes ab. Die Firma Kümmerly + Frey setzt damit die ausgezeichnete Schriftenreihe weiter fort, die vor einigen Jahren begonnen wurde. Für den Unterricht bzw. Projektion dürfen diese Bände als vorbildlich bezeichnet werden. Sie eignen sich auch zu Geschenkzwecken. V

«*Zeiten und Menschen*», Ausgabe B, überarbeitete Neuauflage, herausgegeben von R. H. Tenbrock und K. Kluxen, Band 1: 256 S., Best.-Nr. 34611, Bd. 2: 238 S., Best.-Nr. 34621.

Die vorwiegend problemorientierte Darstellung bietet prägnante, die Ergebnisse der neuesten Forschung verarbeitende Information. Sie konzentriert sich

auf Schwerpunktthemen. Neben den politischen sind Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Fragestellungen eingehend berücksichtigt worden. Der umfangreiche Arbeitsteil stellt mit Quellen, Kontroversen der historischen Wissenschaft, Karten, Statistiken, Diagrammen und Bildtafeln ein breites Arbeitsmaterial zur Verfügung. Die Geschichtsbücher eignen sich sowohl für die Unter- wie auch für die Oberstufe. mg

R. Kormann/Peez: *Schuleintritt und Schulfähigkeit*. 275 S., E. Reinhardt Verlag, München, DM 21.80. ISBN 3-497-00747-1.

Auf dem Hintergrund eines dynamischen und lernorientierten Begabungs- und Entwicklungskonzeptes wird die Schulfähigkeit im Schnittpunkt von drei Bestimmungsgrößen diskutiert: 1. Anlagen und Reifung, 2. Vorschulische Lernerfahrung, 3. Anforderungen des schulischen Erstunterrichts. Hierbei bildet auch die Frage nach der Gültigkeit der diagnostischen Erfassung der Schulreife mittels herkömmlicher Schulreifetests Gegenstand der Untersuchung. Mit der Darlegung bildungsorganisatorischer Konsequenzen für die Vorschule, den Schulübertritt und den Erstunterricht